stadtblatt
sonderbeilage

Heidelberg

Amtsanzeiger der Stadt Heidelberg
17. März 2021 / Ausgabe 9 / 29. Jahrgang

stadtblattonline **www.heidelberg.de**

Bürgerentscheid am 11. April über die Verlagerung des Ankunftszentrums für Geflüchtete

Infos zur Abstimmung – Stadt bittet um rege Briefwahl

Am 11. April stimmen die Heidelbergerinnen und Heidelberger in einem Bürgerentscheid über die Verlagerung des Landesankunftszentrums für Flüchtlinge von Patrick-Henry-Village auf das Areal Wolfsgärten ab. (**Symbolfoto** Stadt HD)

Der Heidelberger Gemeinderat hat im Juni 2020 der Verlagerung des Landesankunftszentrums für Geflüchtete von Patrick-Henry-Village (PHV) auf die Fläche Wolfsgärten im Stadtteil Wieblingen zugestimmt. Gegen diesen Beschluss hat eine Initiative erfolgreich ein Bürgerbegehren angestrengt.

Bürgerinnen und Bürger entscheiden

Am 11. April 2021 sind die Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, über folgende Frage abzustimmen: „Sind Sie gegen eine Verlagerung des Ankunftszentrums für Flüchtlinge an das Autobahnkreuz auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche Wolfsgärten?“ Ein „Ja“ bedeutet die Ablehnung der Verlagerung des Ankunftszentrums auf das Areal Wolfsgärten. Ein „Nein“ bedeutet die Zustimmung zur Verlagerung des Ankunftszentrums auf das Areal Wolfsgärten.
Das Land betreibt seit sechs Jahren ein zentrales Ankunftszentrum für Geflüchtete auf PHV. Der Standort war von vornherein als Provisorium vereinbart. Im Juni 2020 beschloss der Gemeinderat einen Masterplan zur Entwicklung eines neuen Stadtteils auf PHV. Der Masterplan sieht kein Ankunftszentrum in dem neuen Stadtteil vor.
Gleichzeitig beschloss der Gemeinderat, dem Land für den Neubau des Ankunftszentrums das Areal Wolfsgärten in Wieblingen anzubieten. Das Areal wird derzeit landwirtschaftlich genutzt. Es ist im Eigentum der Stadt und im Flächennutzungsplan als Gewerbefläche vorgesehen.
Mit dieser Stadtblatt-Sonderbeilage informiert die Stadt über die wesentlichen Argumente und Hintergründe zum Bürgerentscheid. Dabei kommen alle Seiten zu Wort: die Gemeindeorgane mit Oberbürgermeister und Gemeinderat sowie die Initiatoren des Bürgerentscheids.

Stadt bittet um rege Briefwahl

Nutzen Sie am 11. April Ihr Stimmrecht, um über diese wichtige Frage der Stadtentwicklung Heidelbergs zu entscheiden. Die Stadt bittet zum Schutz vor Infektionen um rege Briefwahl. Ein Antrag dazu ist nicht notwendig. Die Briefwahlunterlagen werden bis 21. März an alle Abstimmungsberechtigten versandt (siehe Seite 12 der Beilage).

Über diese Frage wird beim Bürgerentscheid abgestimmt:
„Sind Sie gegen eine Verlagerung des Ankunftszentrums für Flüchtlinge an das Autobahnkreuz auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche Wolfsgärten?“

„Ja“ bedeutet: Ich bin gegen eine Verlagerung des Ankunftszentrums für Flüchtlinge auf das Areal Wolfsgärten.

„Nein“ bedeutet: Ich bin für eine Verlagerung des Ankunftszentrums für Flüchtlinge auf das Areal Wolfsgärten.

Inhalt

Position der Stadt Heidelberg und des Landes Baden-Württemberg Seiten 2-3

Position der Bürgerinitiative Seiten 4-7

Positionen der Stadträtinnen und Stadträte Seiten 8-9

Informationen zum Ablauf des Bürgerentscheids Seiten 10-12

Für den Inhalt der Beiträge auf dieser Seite sind die Stadt Heidelberg und das Land Baden-Württemberg in vollem Umfang selbst verantwortlich, insbesondere auch in Bezug auf alle notwendigen Nutzungsrechte.

Gute Gründe für Wolfsgärten

Sicher verfügbar, ausreichende Größe, gute Anbindung

Das Areal Wolfsgärten bietet ausreichend Platz für ein Landesankunftszentrum mit maximal 2.000 Personen. (**Foto** Buck)

Seit sechs Jahren betreibt das Land ein Ankunftszentrum für Geflüchtete in einem Provisorium auf PHV. Dort entwickelt die Stadt inzwischen nach Vorgabe des Gemeinderats mit Bürgerbeteiligung einen neuen Stadtteil für 10.000 Bewohner. 500 Bestandswohnungen werden bereits saniert. Damit das Ankunftszentrum in Heidelberg bleiben kann, bietet der Gemeinderat dem Land das Areal Wolfsgärten an. Die Vorteile der Wolfsgärten:

› **Sicher verfügbar:** Das Areal gilt planerisch bereits als Siedlungsfläche. Es kann also mit Sicherheit entwickelt werden. Das Grundstück ist in städtischem Eigentum. Alle weiteren Entwicklungsflächen der Stadt sind anderweitig verplant. Mehrere Alternativen wurden geprüft und vom Gemeinderat verworfen.

› **Genügend Platz:** Wolfsgärten bieten genügend Platz für den Bau einer acht Hektar großen Einrichtung. Diese Obergrenze hat der Gemeinderat festgelegt. Das Land hat die Größe als „voll und ganz ausreichend" erklärt. Sie bietet Raum für Verwaltungsgebäude und maximal 2.000 Personen.

› **Kurze Alltagswege:** Der S-Bahn-Haltepunkt Wieblingen ist 1.000 Meter entfernt. Zu Fuß sind das circa 15 Minuten, mit dem Rad fünf Minuten. Auch hier könnte, wie beim Standort PHV, ein Bus-Shuttle eine direkte Anbindung an die Innenstadt bieten.

› **Einkaufsmöglichkeiten:** In Wieblingen, Pfaffengrund und Eppelheim sind Supermärkte gut mit dem Fahrrad erreichbar. Die Buslinie 34 ab dem S-Bahnhof benötigt vier Minuten.

› **Aufenthaltsqualität:** Schallschutzwände sowie die Gestaltung der Gebäude und Freiflächen ermöglichen eine gute Aufenthaltsqualität, auch wenn das Gelände an der Bahn und an der Verbindungstrasse der Autobahnen A 656 und A 5 liegt. Es gibt selbst Wohngebiete, auch in Heidelberg, die an Trassen mit deutlich höherem Verkehrsaufkommen liegen. Die Verweildauer im Ankunftszentrum dagegen beträgt im Schnitt sechs bis acht Wochen. Stadt HD

Modulares, landesweites Aufnahmesystem

Das Land Baden-Württemberg hat ein modulares, landesweites System für die Aufnahme von Flüchtlingen. Auf den Wolfsgärten soll das Verfahren zur Aufnahme von Flüchtlingen durchgeführt werden. **Dazu sind Räume für bis zu 2.000 unterzubringende Personen völlig ausreichend für den Regelbetrieb.** Als Puffer für den Fall sehr hoher Zugangszahlen wird es ergänzend 1.500 weitere Plätze in der Region, außerhalb der Gemarkung der Stadt, geben. Konkret wird bereits eine Unterkunft in Mannheim mit circa 500 Plätzen ertüchtigt. Weitere Standorte sind im Gespräch. Dazu kommt ein Puffer in 12 weiteren Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes. Baden-Württemberg schafft damit ein „atmendes" Erstaufnahmesystem mit ausreichender Kapazität auch für Sondersituationen, wie etwa in einer Pandemie oder bei erhöhten Flüchtlingszahlen. Land BW

Die Planungen des Landes zum Ankunftszentrum

Bürgerbeteiligung vorgesehen

Wenn das Land Bauvorhaben plant und umsetzt, geht es nach einheitlichen strukturierten Verfahren vor. Dabei stimmen sich künftige Nutzer und der für die Unterbringung zuständige Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg (VB-BW) eng ab.

Zu Beginn jeder Planung erarbeitet der künftige Nutzer ein sogenanntes Raumprogramm. Es stellt dar, welche Räume in den neuen Gebäuden in welcher Größe und für welche konkrete Nutzung zur Verfügung gestellt werden sollen. Das geschieht im engen Austausch mit VB-BW.

Das Raumprogramm für das neue Ankunftszentrum am Standort Wolfsgärten, welches Grundlage für die weitere Planung ist, umfasst im Wesentlichen Büroräume für alle beteiligten Behörden und Dienstleister, Platz für bis zu 2.000 unterzubringende Personen sowie Gemeinschaftsräume für deren Betreuung, Versorgung, Unterstützung, Beratung und Freizeitgestaltung. Es soll im April fertiggestellt werden.

Zur Suche eines geeigneten Architekturbüros soll in diesem Jahr durch VB-BW ein öffentliches wettbewerbliches Verfahren in enger Abstimmung mit der Stadt vorbereitet und ausgelobt werden. So können im Sinne der Geflüchteten, der Heidelberger Bürgerschaft und des Landes Baden-Württemberg eine hohe funktionale und städtebauliche Qualität des Ankunftszentrums sowie eine nachhaltige Bebauung am Standort Wolfsgärten sichergestellt werden. Im weiteren Verfahren ist eine Bürgerbeteiligung vorgesehen. Land BW

Die Aufgaben eines Ankunftszentrums

Ankunftszentrum mit Modellcharakter

Das Heidelberger Ankunftszentrum hat Modellcharakter und Strahlkraft in die ganze Republik. Das Land Baden-Württemberg arbeitet dort bereits sehr erfolgreich und strebt an, dieses Modell auch in Zukunft fortzuführen.

Im Ankunftszentrum finden alle Schritte des Asylverfahrens unter einem Dach statt: von der Registrierung mit Gesundheitsuntersuchung über die Antragstellung und Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bis hin zur Entscheidung über den Asylantrag.

Während des Asylverfahrens wohnen die Geflüchteten im Ankunftszentrum. Hierfür wurden hohe Unterbringungsstandards entwickelt, die auch für den neuen Standort gelten.

Unter anderem werden

› eine medizinische Ambulanz,
› ein Beratungsangebot von unabhängigen Trägern der freien Wohlfahrtspflege
› und eine professionelle Kinderbetreuung angeboten,

um den in Baden-Württemberg schutzsuchenden Menschen ein gutes Ankommen zu ermöglichen.

Das Ankunftszentrum ist für die Unterbringung von maximal 2.000 Personen konzipiert. In der Regel bleiben sie wenige Wochen und werden dann auf andere Unterbringungseinrichtungen des Landes oder direkt in die vorläufige Unterbringung der Stadt- und Landkreise verteilt. Land BW

Für den Inhalt der Beiträge auf dieser Seite sind die Stadt Heidelberg und das Land Baden-Württemberg in vollem Umfang selbst verantwortlich, insbesondere auch in Bezug auf alle notwendigen Nutzungsrechte.

Ankunftszentrum: Rücksicht auf Natur, Umwelt und Klima

Stadt schlägt Bauweise mit Holzmodulen vor

Die Gestaltung eines neuen Ankunftszentrums auf den Wolfsgärten liegt beim Land Baden-Württemberg als Vorhabenträger. Die Stadt schlägt eine ressourcenschonende Holztafelbauweise vor, wie sie beispielsweise im Züricher Vulkangelände zum Einsatz kommt. Neben einer Schallschutzwand kann auch die Anordnung der Gebäude eine ruhige und sichere Atmosphäre schaffen.

Die Stadt setzt sich dafür ein, beispielsweise Holzbauten wie auf dem Züricher Vulkangelände als Vorbild für das Ankunftszentrum zu nehmen. (**Visualisierung**: Johannes Kaufmann Architektur)

Klare Vorgaben gemacht

Bei allen Fragen zum Neubau des Ankunftszentrums spielen der Natur-, Umwelt- und Klimaschutz eine große Rolle. Der Heidelberger Gemeinderat hat hierzu klare Vorgaben beschlossen:

› **Ausgleich:** Versiegelte Flächen sollen 1:1 ausgeglichen werden. Die Stadt unterstützt hierbei das Land bereits bei der Suche nach Ersatzflächen. Die Stadt unterstützt das Land außerdem dabei, andere Flächen ökologisch aufzuwerten und damit einen ökologischen Ausgleich herzustellen.

› **Gestaltung:** Bestehende Beispiele zeigen, dass durch Lärmschutzmaßnahmen eine hohe Aufenthaltsqualität im Innen- wie im Außenbereich erzielt werden kann. Der Gemeinderat hat außerdem vorgegeben, dass die Einrichtung nach aktuellen energetischen Standards und ressourcenschonend gebaut wird.

› **Artenschutz:** Für den Artenschutz wurden aktuelle Bestandsaufnahmen ausgewertet und werden weiter ergänzt. Auf dieser Grundlage werden notwendige Ausgleichsmaßnahmen umgesetzt.

› **Landwirtschaft:** Dem Pächter der Wolfsgärten werden für die derzeitige landwirtschaftliche Nutzung Ersatzflächen bereitgestellt.

Stadt HD

Wolfsgärten bieten sichere Perspektive

Alternativen vom Gemeinderat verworfen

Die Wolfsgärten sind nach mehrjährigem Diskussions- und Entscheidungsprozess die einzige verfügbare Fläche, um dem Ankunftszentrum eine feste Zukunft in Heidelberg zu geben. Warum?

› **Zielkonflikt Entwicklungsflächen:** Heidelberg hat nur fünf größere Flächen, auf denen noch neu gebaut werden darf. Zwei davon sind anderweitig verplant (PHV, Airfield). Über die zwei anderen kann die Stadt nicht selbst verfügen, weil sie zum Teil in Privatbesitz sind. Die Wolfsgärten dagegen sind eine sichere Lösung, da sie sich in städtischem Besitz befinden und rechtlich bereits als Bauland vorgesehen sind.

› **Zielkonflikt PHV:** Der Gemeinderat hat über Jahre hinweg unter mehrfacher Bürgerbeteiligung Pläne entwickelt und beschlossen, um einen neuen Stadtteil auf PHV zu errichten. Dort soll ein ökologisch wegweisender Stadtteil entstehen mit Wohnraum für 10.000 Menschen. Zum Vergleich: In der gleich großen Bahnstadt werden es im Endausbau rund 7.000 sein. PHV sieht also bereits eine deutlich größere Bevölkerungsdichte vor als in der Bahnstadt. „PHV wird stärker verdichtet als die Bahnstadt“, erklärt Baubürgermeister Jürgen Odszuck. „Da lässt sich nicht mal eben ein Zentrum für 2.000 Menschen reinquetschen.“

› **Zielkonflikt Landwirtschaft:** Heidelberg wuchs allein in den letzten zehn Jahren um 12.000 Einwohner. Bauland ist knapp. Dennoch möchte die Stadt möglichst wenig Landwirtschaftsfläche in Bauland umwidmen. Die Wolfsgärten sind im Flächennutzungsplan ohnehin bereits als Bauland vorgesehen. Bei einer Nutzung durch das Ankunftszentrum müssen keine anderen Freiflächen in Anspruch genommen werden.

Stadt HD

Wolfsgärten im Netz

Weitere Informationen zu Wolfsgärten im Internet:

www.heidelberg.de/wolfsgärten

„Vorbild für humanitäre Flüchtlingsaufnahme“

Andreas Schütze, Innenministerium des Landes: „Mein Dank gilt der Stadt Heidelberg mit ihren Bürgerinnen und Bürgern, die 2014 sehr schnell bereit waren, das Ankunftszentrum zu beherbergen und es auch in Zukunft aufnehmen wollen. Eine solche Einrichtung können wir nur mit großem bürgerschaftlichen Engagement und in sehr enger Zusammenarbeit mit der Stadt erfolgreich betreiben. Das neue Ankunftszentrum soll – wie schon das bisherige Ankunftszentrum – ein bundesweites Vorbild für eine humanitäre Flüchtlingsaufnahme sein.“

Erster Bürgermeister Jürgen Odszuck: „Die Wolfsgärten erfüllen alle Anforderungen für ein überschaubares Ankunftszentrum mit maximal 2.000 Geflüchteten. Diese Größe passt genau in das Erstaufnahmekonzept des Landes. Mit diesem Angebot ermöglicht die Stadt Heidelberg eine sichere Perspektive für das Ankunftszentrum genauso wie für die Entwicklung von PHV.“

Markus Rothfuß, Leiter des Ankunftszentrums in PHV: „Schon heute freue ich mich auf die Entwicklung des neuen Standortes. Mit Blick auf das Areal in den Wolfsgärten bin ich mir sicher, dass wir in einem neuen und gut durchdachten Ankunftszentrum den dort untergebrachten Menschen einen angemessenen Aufenthalt ermöglichen können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ankunftszentrum benötigen eine sichere und langfristige Perspektive für ihre Arbeitsplätze.“

Für den Inhalt der Beiträge auf dieser Seite ist das Bürgerentscheid-Bündnis Ankunftszentrum, Flüchtlinge, Flächenerhalt BAFF in vollem Umfang selbst verantwortlich, insbesondere auch in Bezug auf alle notwendigen Nutzungsrechte.

Keinen Bagger auf den Acker

Damit die Wolfsgärten grün bleiben: Stimmen Sie beim Bürgerentscheid mit JA!

Die Ackerfläche Wolfsgärten liegt auf dem Neckarschwemmfächer, der Boden wird von fruchtbarem Schwemmlöß gebildet. Lössboden ist ein wertvoller Ackerboden mit zahlreichen Funktionen: er speichert Nährstoffe und zeichnet sich durch eine gute Wasser- und Luftzirkulation aus. Lössboden wurde von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) zum Boden des Jahres 2021 gewählt.

Die natürliche Bodenfruchtbarkeit wird durch eine Bebauung und Versiegelung der Böden massiv beeinträchtigt. Wenn der Boden dauerhaft von Luft, Licht und Wasser abgeschlossen ist, geht die gesamte Bodenfauna wie beispielsweise Regenwürmer, Insektenlarven, Kleingetier und Mikroorganismen weitgehend zugrunde. Diese erfüllen wichtige Bodenfunktionen. Dazu gehören die CO2-Speicherfunktion sowie der Sauerstoff- und Wasserhaushalt. Die vorgesehene Baumaßnahme stellt eine Versiegelung hochwertiger landwirtschaftlicher Flächen dar und wäre ein weiterer Beitrag zur Zerstörung von Boden und Biodiversität.

Die Klimakrise ist hier

Die Kulturpflanzen auf landwirtschaftlichen Flächen verdunsten Wasser und kühlen dadurch die Umgebung besonders im Sommer. Die Wolfsgärten sind ein Kaltluftentstehungsgebiet, auch ein Kaltluftvolumenstrom¬gebiet, d.h. eine Kaltluftschneise des Neckartalabwindes. Dieser weht nachts von Ost nach West aus dem Neckartal in die Ebene bis über das Autobahnkreuz und verdrängt die wärmebelastete Luft aus der Stadt. Der Wind ist wichtig für die Belüftung angrenzender Stadtgebiete. Eine Bebauung kann sich in warmen Sommernächten bis in die hoch belastete Kernstadt von Bergheim und der nördlichen Weststadt auswirken. Entsprechend steht im Klimagutachten von 2015 der Stadt Heidelberg: „Der Ausgleichsraum stellt zusammen mit den sich in Richtung Kernstadt fortsetzenden Freiflächen eine klimaökologisch bedeutsame Landschaftsachse dar, welche sich von der westlichen Stadtgrenze bis zur Kernstadt erstreckt und bei entsprechenden Wetterlagen zur Durchlüftung des nordwestlichen Stadtgebietes beiträgt. Wenngleich durch den Verlauf der A5 untergliedert, sollte die Vernetzung der Freiräume auch weiterhin gewährleistet bleiben. Dabei stellt sich das Umfeld des Autobahnkreuzes Heidelberg als Engstelle im Übergang ... dar. Auf eine Bebauung in diesem Bereich sollte daher verzichtet werden.“ (Anhang B, Wieblingen Ausgleichsraum 4) Eine Bebauung des Ackers würde zur weiteren Erwärmung Heidelbergs beitragen.

Wasser - Leben

Westlich direkt angrenzend an die Wolfsgärten liegt das Wasserwerk Rauschen, das einen großen Teil der Heidelberger Bevölkerung mit Trinkwasser versorgt. Gewöhnlich trägt die Versickerung des Niederschlagswasser zur Grundwasserneubildung bei. Im Wasserwerk Rauschen wird allerdings 80% der Grundwasserneubildung durch Uferfiltrat des Neckars geleistet, das bedeutet, das Wasser des Flusses tritt in den Grundwasserleiter über. Der Neckar besitzt jedoch wegen der Stauung nur eine geringe Selbstreinigungskraft, er gehört mittlerweile zu den schmutzigsten Flüssen bundesweit.

2014 wurde durch Zufall Trifluoracetat im Wasserwerk gefunden. Hydrologische Untersuchungen bewiesen, dass der Stoff jahrelang von einer Firma flussaufwärts in Bad Wimpfen in den Neckar geleitet wurde und bei Heidelberg in den Grundwasserkörper übergetreten ist. Nach allem, was man heute weiß, ist Trifluoracetat nicht gesundheitsgefährdend. Wir wissen aber nicht, welche weiteren Stoffe durch Uferfiltrat in das Grundwasser gelangen, die nicht überprüft werden und nach denen nicht gesucht wird. Das Grundwasser im Oberrheingraben bei Heidelberg fließt sehr langsam von Osten nach Westen. Den Boden ausgerechnet im Osten des Wasserwerks zu versiegeln, vermindert die Grundwasserneubildung durch Niederschläge und erhöht die Einspeisung des Uferfiltrats zusätzlich. Müsste bei heißen und trockenen Sommern die Wasserförderung erhöht werden, liegen die Wolfsgärten im Wasserschutzgebiet. Umgekehrt: werden sie bebaut, ist eine Erweiterung des Wasserwerks nicht möglich.

Die Wolfsgärten sollen nicht versiegelt werden. Das schützt Klima und Umwelt.

Weißt Du, woher Dein Essen kommt?

Äpfel vom Obsthof nebenan, Kartoffeln vom Bauern aus dem Nachbarort - regional erzeugte Lebensmittel erfreuen vermehrt Kunden und Kundinnen. Diese Lebensmittel reifen saisonal und werden frisch angeboten. Durch kurze Transportwege wird wenigerCO2 produziert, das Verkehrsaufkommen wird generell verringert. Das schont das Klima. Bei Obst und Gemüse aus der Region fallen circa 230 Gramm CO2 pro Kilo Ware an – wird das gleiche Produkt aus Europa importiert, ist es bereits das Doppelte. Und kommen die Produkte aus Übersee, fallen sogar 570 (Schiff) bis 11.000 Gramm (Flugzeug) an. Regionale Lebensmittel sind ein direkter Beitrag zum Klimaschutz. Deshalb brauchen wir die Äcker hier vor Ort.

Jeden Tag werden in Deutschland 56 ha fruchtbarer Böden für Verkehrs- und Siedlungsflächen - das sind gut 78 Fußballfelder - in Anspruch genommen. Jede Stadt, jeder Ort ist der irrigen Meinung, auf ihren eigenen, vermeintlich kleinen Beitrag komme es nicht an. Doch mit jeder Betonierung fruchtbaren Bodens geht Überlebensraum für Tier und Mensch unwiederbringlich verloren. Ein neues Ankunftszentrum sollte deshalb besser auf bereits versiegelten Flächen gebaut werden.

Die Wolfsgärten bleiben grün. Stimme Sie daher im Bürgerentscheid mit JA!

Für den Inhalt der Beiträge auf dieser Seite ist das Bürgerentscheid-Bündnis Ankunftszentrum, Flüchtlinge, Flächenerhalt BAFF in vollem Umfang selbst verantwortlich, insbesondere auch in Bezug auf alle notwendigen Nutzungsrechte.

Stimmen Sie beim Bürgerentscheid mit JA

Mitmachen und mit JA stimmen!

Was spricht für ein Ankunftszentrum für Flüchtlinge in Heidelberg?

Heidelberg ist eine internationale Stadt. Die Heidelbergerinnen und Heidelberger sind aufgeschlossen für andere Menschen mit verschiedenen Lebensweisen, sie gehen größtenteils tolerant und respektvoll miteinander um. Unsere Stadt eignet sich, um geflüchtete Menschen willkommen zu heißen.

Die Ankommenden benötigen die Unterstützung der Unabhängigen Sozial- und Verfahrensberatung für ihr Asylverfahren. Die Nähe zum Stadtraum Heidelberg garantiert eine kompetente Besetzung der Stellen in der Unabhängigen Sozial- und Verfahrensberatung.

Im Rhein-Neckar-Raum befinden sich etablierte Beratungsstellen für Opfer von Gewalt, auch sexualisierter Gewalt, oder Beratung zur sexuellen Orientierung. Wichtig ist auch die rechtliche Beratung durch Rechtsanwälte, die es hier gibt. Schließlich setzen sich in Zeiten, die nicht durch die Pandemie Kontakte verhindern, viele Ehrenamtliche in der Kinderbetreuung und im Sprachunterricht ein.

Die Nähe zu den Universitätskliniken ist für die medizinische Behandlung von schweren und chronischen Krankheiten äußerst wichtig. Dazu haben sich beim Ankunftszentrum erfahrene Ärztinnen und Ärzte in den Ambulanzen vor Ort etabliert. Dort werden auch schwerwiegende psychische Verletzungen, Traumata, behandelt, die durch Gewalt im Herkunftsland und auf der Flucht entstanden sind. Geflüchtete, die auf eine medizinische Behandlung angewiesen sind, bleiben häufig länger in Heidelberg.

In der rechtlichen und medizinischen Beratung werden Sprachmittler gebraucht. Das sind meistens eingewanderte Menschen mit guten Deutschkenntnissen. Studierende aus Heidelberg und der Umgebung arbeiten ebenfalls als Sprachmittler im Ankunftszentrum. Sie werden in der Beratung und in der Anhörung, dem ersten und wichtigsten Schritt im Asylverfahren, gebraucht.

Nicht zuletzt sind der Kontakt, das Kennenlernen und der normale Austausch mit Bewohnern und Bewohnerinnen in der Umgebung von Bedeutung. Zwar hat das Ankunftszentrum im Moment eine Randlage, aber die Chance, es in ein lebendiges Stadtviertel zu integrieren, sollten wir nutzen. Die Einbindung in ein Stadtquartier ist wichtig, um sich sicher in der Nachbarschaft zu fühlen, um Vertrauen aufzubauen und um Unterstützung zu finden. Soziale Kontakte zu ermöglichen, muss eine Selbstverständlichkeit sein, es gehört zu einem fairen Umgang miteinander.

Unser Bündnis setzt sich für die bauliche und soziale Integration des Ankunftszentrums im PHV ein. Über 11.500 Heidelberger:innen unterstützten das mit ihrer Unterschrift. (**Foto** D. Kubirski, P. Rothe, J. Smale)

Warum ist ein Ankunftszentrum in den Wolfsgärten nicht geeignet?

Die Wolfsgärten liegen in isolierter Randlage am Autobahnkreuz Heidelberg fern ab von jeder Behausung oder gesellschaftlichem Leben. (siehe Karte) Es ist laut und eng. Um in die Stadt zu gelangen, muss man zuerst durch eine dunkle Unterführung neben den Bahngleisen unter der Autobahn und dann durch das wegen des regen Ladeverkehrs für Radfahrerinnen und Fußgänger gefährliche Gewerbegebiet „In der Gabel“.

Spontan Heidelbergerinnen und Heidelberger kennenlernen, gemeinsam spielen, Sport treiben, spazieren gehen oder zusammen Kaffee trinken ist dort nicht möglich. Freizeitaktivitäten müssten an einem anderen Ort stattfinden, von anderen geplant, organisiert und durchgeführt werden, das ist nicht selbstbestimmt. Für ein selbstverständliches Miteinander sollten wir gute Voraussetzungen schaffen.

Wo könnte ein Ankunftszentrum in Heidelberg untergebracht werden?

Durch den Abzug der US-Amerikaner sind in Heidelberg 180 ha Konversionsflächen frei geworden, das PHV stellt mit 97 ha den größten Teil davon dar. Das ist für Heidelbergs Entwicklung eine große Chance.

Seit 2014 steht das Ankunftszentrum im Patrick-Henry-Village, in der Mitte des Areals, und nimmt eine recht große Fläche ein. Es werden die bestehenden Gebäude und Strukturen genutzt. Hier kann es auf Dauer nicht bleiben. Eine Neuplanung des Ankunftszentrums würde einen Bruchteil der Konversionsfläche in Anspruch nehmen. Das ist auch im Bestand der Gebäude möglich. Die Infrastruktur des Stadtviertels könnte von den Bewohner:innen des Ankunftszentrums mitgenutzt werden, z.B. Spielplätze, Kindergärten, Schule und Sportplätze.

Im Patrick-Henry-Village stehen viele Gebäude, die ohne großen Aufwand direkt bewohnt werden könnten. Die schnelle Instandsetzung des Ankunftszentrums oder jüngst des Impfzentrums zeigen, dass es möglich ist, den Bestand zu nutzen

Die Herausforderung ist heute, unter Beachtung des Flächen- und Klimaschutzes preisgünstigen Wohnraum zu schaffen, verschiedene Formen des Wohnens zu etablieren und ein Ankunftszentrum in ein Stadtviertel zu integrieren. Wo ginge das besser als in einem Quartier, das gerade entsteht, wie auf unserer Konversionsfläche? Es gibt keine physischen Hindernisse dafür. Es kommt darauf an, was wir als Stadtgesellschaft wollen und welche Prioritäten wir setzen. Es ist sicher eine Herausforderung, im Patrick-Henry-Village das Ankunftszentrum, das knappe Gut des Bodens und klimasensibles Bauen sowie gutes und preisgünstiges Wohnen miteinander zu vereinbaren. Das Ergebnis wird eine vielfältige Siedlung mit einer sozialen Mischung und einer funktionalen Diversität sein - ein Leuchtturm.

Zitate von Geflüchteten

„The main problem is, that there is nothing here. You can only eat and sleep. ... We are so far away from the world. We are isolated.“

„Sie bemerken sofort, wenn Geflüchtete in der Stadt Menschen kennengelernt haben, sie sind fröhlicher, selbstbewusster.“ (Mitarbeiter im AZ)

Für den Inhalt der Beiträge auf dieser Seite ist das Bürgerentscheid-Bündnis Ankunftszentrum, Flüchtlinge, Flächenerhalt BAFF in vollem Umfang selbst verantwortlich, insbesondere auch in Bezug auf alle notwendigen Nutzungsrechte.

Es geht um Integration!

„Nichts an der Flucht ist flüchtig. Sie stülpt sich über das Leben und gibt es nicht wieder frei.“ (Ilja Trojanow)

Integration erfolgt durch soziale Beziehungen, durch Austausch und Miteinander, es ist ein dauerhafter Prozess. Zu einem erheblichen Teil übernimmt die Zivilgesellschaft Verantwortung dafür: Menschen, die ehrenamtlich Kontakte zu Geflüchteten aufnehmen, sie als Nachbarn akzeptieren und ihnen auf Augenhöhe begegnen - ohne Vorurteile, bereit, voneinander zu lernen, sich zuzuhören und sich zu akzeptieren. Integration ist keine Einbahnstraße, keine einseitige Anpassungsleistung, sondern beruht auf Gegenseitigkeit, von der alle lernen. Die Unterbringung auf dem isolierten Areal der Wolfsgärten wirkt ausschließend und ist das Gegenteil von Integration.

Menschen begeben sich nicht freiwillig auf die Flucht, sie haben ein Recht auf eine faire Chance, im Zielland ihrer Flucht Fuß zu fassen. Sie haben ein Recht auf Ankommen. Darauf haben sich die europäischen Länder mit der Unterzeichnung der Genfer Flüchtlingskonvention und der europäischen Menschenrechtserklärung verständigt. Das Ankunftszentrum legt die Grundlage für das “Ankommen”, ist ein integraler Bestandteil des Ankommens. Die aktuelle Ausgestaltung des Ankunftszentrums ist sicher nicht perfekt. Sie gilt zwar als vorbildlich in der sogenannten “Verfahrensstraße”, in der administrativen Abwicklung des Asylverfahrens, aber sie ist in mancher Hinsicht eher an Abschreckung orientiert als an Willkommen. Die Ankommenden können noch nicht einmal ihre Zimmer abschließen oder ihre Sachen in einem abschließbaren Schrank aufbewahren. Für die Vorbereitung ihrer Anhörung - Kernstück des Asylverfahrens - wird ihnen zu wenig Zeit gelassen. Viele Geflüchtete sind nach ihrer Zeit im Ankunftszentrum verunsichert und es dauert lange, Vertrauen in die Zuwanderungsgesellschaft zu gewinnen. Sobald diese erste Hürde aber überwunden ist, erleben wir Menschen wie du und ich. Sie wollen sich sicher fühlen und zur Ruhe kommen. Sie brauchen eine echte Chance und echte Möglichkeiten.

Gibt es eine bessere Chance sich kennenzulernen als im Stadtviertel, in dem man gemeinsam lebt?

Stadt geht miteinander

Studien belegen, dass Vorurteile und Ängste in der Bevölkerung geringer werden, wenn die Menschen sich kennenlernen. Ein Ankunftszentrum muss direkt und unmittelbar Integration anstoßen. Integration ist unteilbar und unaufschiebbar. Das Geheimnis der gelungenen Integration liegt gerade darin, dass sie unauffällig bleibt. Integration gibt es, sie existiert, ist da und lässt sich nicht auf später verschieben. Es liegt an uns als Stadtgesellschaft, Integration und Inklusion positiv zu gestalten. Das Ankunftszentrum ist bereits ein Bestandteil eines neu entstehenden Stadtquartiers im Patrick-Henry-Village. Hier ist Platz.

Chronik
aus Sicht der Aktiven

Bei der Wahl zum Heidelberger Gemeinderat im Mai 2019 haben die Parteien und Wählervereinigungen, die die Wolfsgärten als Standort für ein Ankunftszentrum ablehnten, eine satte Mehrheit errungen. Anfang 2020 wurden wir vom Gegenteil überrascht, die Mehrheit kippte. Wir reagierten sofort, wir setzten uns mit den Argumenten auseinander und baten die Gemeinderäte, die Entscheidung zu verschieben. Die Fakten lägen auf dem Tisch, es müsse jetzt entschieden werden, meinten die Befürworter der Wolfsgärten. Eine Prüfung oder Machbarkeitsstudie fand jedoch für keinen Standort und bis heute nicht statt.

Ob vor oder nach der Entscheidung des Gemeinderats - wir sehen: Die Wolfsgärten sind als Standort für ein Ankunftszentrum schlicht ungeeignet.

Ein blickdichter Zaun

Ein hoher blickdichter Zaun soll um das Ankunftszentrum gezogen werden. Solch ein baulicher „Solitär“ passe nicht in das neue Stadtquartier.

Tatsächlich muss das nicht sein. Denn es gibt andere Erstaufnahmestellen für Geflüchtete im Land, die mit einem normalen Zaun umgeben sind wie Schulen, Kindergärten und andere öffentliche Gebäude.

Dem Stadtteil Leben einhauchen.

Zitate Geflüchteter

„Alles, was ich tue, wird kontrolliert: wann ich gehe, wann ich zurückkomme, wann ich Post erhalte und wann ich Wäsche wasche.“

„Als ich im Zentrum angekommen bin, war ich müde und ausgelaugt. Dann habe ich Menschen in Heidelberg kennengelernt, wir haben zusammen Musik gehört und gelacht. Und ich spürte, es gibt noch ein Leben.“

„Am Anfang wollte ich nicht sagen, dass ich ein Flüchtling bin. Ich wollte nicht über den Krieg reden.“

Für den Inhalt der Beiträge auf dieser Seite ist das Bürgerentscheid-Bündnis Ankunftszentrum, Flüchtlinge, Flächenerhalt BAFF in vollem Umfang selbst verantwortlich, insbesondere auch in Bezug auf alle notwendigen Nutzungsrechte.

Abschiedsbrief

Bevor ich meine Einsamkeit in Koffer packte
und in diese Stadt mitbrachte,
war das Leben nicht eine unbehauste namenlose Frau.
Ohne deine Hände zu schütteln,
ohne diesen Brief auf deinem Tisch
oder zwischen deinen Büchern,
verschloss ich mein Zimmer,
jenes ängstliche schlaflose Zimmer,
verschreckt von ständigen Explosionen.
Ich weiß,
zweifelnd bin ich hergekommen,
zweifelnd küsse ich dich,
zweifelnd liebe ich dich.
Einsamkeit kennt keine Grenzen,
um sie in einer anderen Stadt zu lassen;
hier schläft sie jede Nacht neben mir
und lässt mich nicht an dich denken.
Keiner Straße versprach ich zu bleiben,
damit sie nicht meine Rückkehr erwarte.
Diese Stadt ist eine kleine Herberge,
die so viel Einsamkeit nicht erträgt.

Mariam Meetra (Übersetzung: Susanne Baghestani)

*1992 in Baghlan/Afghanistan, studierte Journalismus und PR in Kabul. Die Schriftstellerin und Frauenrechtlerin lebt seit Januar 2015 in Berlin. 2013 erschien ihr erster Lyrikband „Leben am Rand". **(Foto** Heike Steinweg**)**

Wolfsgärten

Die Wolfsgärten sind eine 8 ha große Ackerfläche im Westen von Heidelberg. Das Gelände liegt am Heidelberger Autobahnkreuz, zwischen den Autobahnen A6 und A656, der Bahntrasse nach Mannheim und der Kreisstraße Grenzhöfer Weg. In die Stadt zu kommt man nur durch eine dunkle Unterführung und dann durch das verkehrsbelastete Gewerbegebiet.
Im Klimagutachten ist das Gebiet als nicht zu bebauende Kaltluftschneise ausgewiesen. Westlich angrenzend liegt das Wasserwerk Rauschen, das einen Großteil der Heidelberger Bevölkerung mit Trinkwasser versorgt.

Eingeklemmt zwischen Bahnstrecke und Autobahn - wollen wir das Menschen zumuten?

Wie viele Menschen können im Patrick-Henry-Village wohnen und arbeiten?

PHV – vielseitig, nachhaltig, integrativ

Das Patrick-Henry-Village (PHV) umfasst knapp 100 ha. Es soll Platz für 10.000 Einwohner:innen und 5.000 Arbeitsplätze geschaffen werden. Da sei kein Platz für das Ankunftszentrum von 8 ha, heißt es.
Stadt und Land streiten sich, wie viele Geflüchtete inklusive „Verfahrensstraße" der Verwaltung auf acht Hektar untergebracht werden können. Dabei ist nicht die Anzahl der Menschen auschlaggebend, die auf den Wolfsgärten wohnen sollen. Dieser Ort selbst ist gänzlich ungeeignet, Menschen zu beherbergen. Er liegt in einer isolierten Randlage, weit ab von jeder anderen Behausung, ist laut und belastet.
PHV wird sich zu einem Stadtviertel entwickeln. Der Prozess wird 10 bis 20 Jahre dauern. Warum sollte es nicht möglich sein, hier ein Ankunftszentrum baulich und sozial zu integrieren? Es würde vielleicht 5% der Wohnfläche beanspruchen. Gemeinschaftsflächen wie Sport- und Spielplätze, Einkaufsmöglichkeiten, Cafés und weitere Begegnungsräume können von allen gemeinsam genutzt werden, soziale Kontakte und Beziehungen entstehen.

In der Entwicklung des Quartiers PHV müssen wir besonderes Augenmerk auf das preisgünstige Wohnen legen. Wenn wir nicht von einer Aufteilung 50:50 zwischen Wohnen und Arbeiten ausgehen, und wenn wir für preisgünstigen Wohnraum mindestens 70% der Wohnfläche vorsehen, dann können viele Menschen zu vernünftigen Mieten im zukünftigen PHV wohnen, deutlich mehr als 10.000 Einwohner:innen, und gleichzeitig könnte das Ankunftszentrum integriert werden. PHV soll ein lebendiges und sozial gemischtes Quartier werden.

PHV für alle! Deshalb stimmen Sie mit JA! Gegen die Verlagerung des Ankunftszentrums in die Wolfsgärten!

Bitte gehen Sie zur Abstimmung, oder besser, stimmen Sie per Briefwahl ab.

Stimmen Sie mit ja gegen die Verlagerung des Ankunftszentrums in die Wolfsgärten.

Möchten Sie mehr Information? Informieren Sie sich bitte auf unserer Homepage ankunftszentrum-hd.de oder in den sozialen Medien.

Bündnis 90/Die Grünen

Derek Cofie-Nunoo, Dr. Luitgard Nipp-Stolzenburg

Alle zusammen – Stadt geht miteinander!

Die Grünen-Fraktion kämpft von Beginn an mit aller Kraft dafür, dass es auch künftig in Heidelberg ein bundesweit vorbildliches Ankunftszentrum gibt, das geflüchteten Menschen bestmögliche Bedingungen für ihr Ankommen in Deutschland bietet. Gleichzeitig macht sich die Fraktion dafür stark, dass PHV als ökologischer Zukunftsstadtteil entwickelt werden kann, der dringend benötigten Wohnraum für rund 10.000 Menschen bietet.

Die Grüne-Fraktion hat daher mehrheitlich unter klaren Bedingungen dafür gestimmt, das Ankunftszentrum Wolfsgärten weiter als mögliche Option zu verfolgen. Die Fraktion beantragte zudem, dass es einen echten 1:1-Ausgleich für versiegelte Fläche gibt. Für die Grünen war immer klar: Das Ankunftszentrum muss dorthin, wo ausreichend Platz ist und die Bedingungen stimmen, damit geflüchtete Menschen gut und sicher ankommen können. Erst wenn das Land und die Stadt diese Bedingungen nicht erfüllen, kann der Standort Wolfsgärten nicht weiterverfolgt werden.

Gut und sicher ankommen in Heidelberg. (**Foto** Florian Freundt)

Die Debatte um das Ankunftszentrum ist teilweise emotional und festgefahren. Vor allem aber: Es liegen noch lange nicht alle Informationen auf dem Tisch. Die tatsächliche Eignung des Standorts Wolfsgärten wird derzeit geprüft. Noch immer ist beispielsweise unklar, wie ein Ankunftszentrum konkret in den Wolfsgärten aussehen soll. Wir möchten wissen: Was ist machbar auf diesen acht Hektar? Kann der Standort Teil einer regionalen Lösung verteilt auf mehrere Standorte sein oder nicht?

Ob der Standort tatsächlich geeignet ist, muss eine Machbarkeitsstudie zeigen. Solange all diese Fragen nicht abschließend geklärt sind, sollten wir den Standort Wolfsgärten als eine mögliche Option im Rennen halten.

Der Bürgerentscheid ist berechtigt und wir schätzen es sehr, dass so viele Bürger*innen sich an der Debatte beteiligen. Aber nur wenn alle Fakten vorliegen, können informierte Bürger*innen eine echte Entscheidung treffen. Wir erwarten, dass der zuständige Innenminister Strobl und Oberbürgermeister Würzner rechtzeitig vor dem Bürgerentscheid alle notwendigen Informationen vorlegen.

Wir werden weiter dafür kämpfen, dass die Debatte um das Ankunftszentrum versachlicht wird und die Fragen beantwortet werden, die dringend zu klären sind. Wir halten einen Bürger*innenrat nach wie vor für ein geeignetes Instrument, um eine qualitativ hochwertige, faktenbasierte und lösungsorientierte Bürgerbeteiligung in Heidelberg zu gewährleisten und zur Klärung dieses festgefahrenen Konfliktes einen kooperativen Weg einzuschlagen. Dafür werden wir uns weiterhin einsetzen. Stadt geht miteinander!

06221 58-47170
geschaeftsstelle@gruene-fraktion.heidelberg.de

Gemeinsamer Beitrag von CDU, Heidelberger, FDP, FWV

Prof. Dr. Nicole Marmé, Dr. Jan Gradel, Larissa Winter-Horn, Marliese Heldner, Karl Breer, Michael Eckert, Raimund Beisel

NEIN zur Massenunterkunft für 3.500 Menschen im PHV, NEIN zu weniger Wohnraum, NEIN zum Verlust von Arbeitsplätzen, NEIN zu weniger Raum für Wissenschaft und Forschung, NEIN zu weniger Sport- und Grünflächen!

Auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann steht zum Zukunftsstandort PHV:

„Diese Entscheidung […] ist ganz wesentlich von der Überlegung getragen gewesen, die wiederholten Zusagen seit 2015 einzuhalten, das Patrick-Henry-Village so schnell wie möglich zu räumen, […], um nicht dem von der Stadt betriebenen Konversionsprozess im Wege zu stehen. Dies habe ich Ihnen auch persönlich versichert […].“

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mehr Wohnraum und neue Arbeitsplätze schaffen, Wissenschaft und Forschung Raum geben, Verantwortung für Menschen auf der Flucht übernehmen, neue Sport- und Grünflächen gestalten, maßvoll mit unseren Ressourcen umgehen; sind diese Ziele nicht allen wichtig? Und wie gelingt eine Lösung, wenn sie einander vermeintlich entgegenstehen? Dann ist Mut gefragt! Lassen Sie uns gemeinsam mutig sein und Verantwortung übernehmen.

Im Winter 2015 haben wir das getan. Wir haben es Land und Bund ermöglicht, Geflüchtete in dafür ungeeigneten Kasernengebäuden im PHV unterzubringen und zu versorgen. Von Beginn an war klar, dass es eine Lösung auf Zeit ist. So hat es der Gemeinderat beschlossen und so hat Ministerpräsident Kretschmann (Grüne) es den Heidelbergerinnen und Heidelbergern sowohl in seiner Regierung mit der SPD (bis 2016) als auch mit der CDU versprochen. Dieses Versprechen hat er gerade wiederholt.

Weder im Land noch in Heidelberg gab und gibt es andere politische Mehrheiten. Wir finden es daher unredlich, dass SPD, LINKE und Co. entgegen dieser Fakten so tun, als sei ein Verbleib auf PHV sinnvoll und möglich.

Das Land hat einen neuen Standort gesucht und gefunden: die Wolfsgärten! Hier kann ein Vorzeigeprojekt für ökologisches Bauen unter Beteiligung der Bürgerschaft zeitnah umgesetzt werden. Das Areal liegt nur wenige Kilometer von PHV entfernt und bietet die gleichen Qualitäten. Hier kann ein Ankunftszentrum für 1.500 Geflüchtete entstehen, das alle Anforderungen für ein gutes Ankommen erfüllt: sicher, sauber, menschlich und mit Räumen zur gesundheitlichen Versorgung, zur psychologischen Betreuung und Freiflächen zum Verweilen und zum Spielen für die Kleinsten. Die Geräusche der Autobahn lassen sich, wie auf PHV, durch Schallschutzwände abfangen. Andere Quartiere in Heidelberg liegen an stärker befahrenen Trassen. Das Areal Wolfsgärten ist eingebunden in ein regionales Konzept mit weiteren Standorten in Nachbargemeinden.

Eine Massenunterkunft für 3.500 Menschen halten wir, gerade auch wegen der Pandemie, für unverantwortlich und unwürdig. Mit einem NEIN beim Bürgerentscheid erteilen Sie einer solchen Masseneinrichtung eine Absage.

Wir werden auf PHV Wohnraum für 10.000 Menschen in allen Einkommensgruppen, mit viel Grün, Sportflächen, Geschäften und Raum für 5.000 Arbeitsplätze schaffen. Ergreifen wir gemeinsam diese Chance! Geben wir Wissenschaft und Forschung Raum! Übernehmen wir Verantwortung für Geflüchtete! Gehen wir verantwortungsvoll mit unseren Ressourcen um! Das ist mit dem gemeinsamen Plan von Stadt und Land möglich. Stimmen Sie beim Bürgerentscheid mit NEIN!

06221 58-47160
info@cdu-fraktion-hd.de

Für den Inhalt der Beiträge auf diesen beiden Seiten sind die Stadträtinnen und Stadträte in vollem Umfang selbst verantwortlich, insbesondere auch in Bezug auf alle notwendigen Nutzungsrechte.

Gemeinsamer Beitrag von SPD, GAL, Linke, Bunte Linke, DIE PARTEI, HiB

Prof. Dr. Anke Schuster, Judith Marggraf, Sahra Mirow, Dr. Arnulf Weiler-Lorentz, Björn Leuzinger, Waseem Butt

JA zu Mitmenschlichkeit - Toleranz - Willkommenskultur - JA zu PHV!

Am 11. April sind Sie als Bürger*innen Heidelbergs aufgefordert, über den künftigen Standort des Ankunftszentrums zu entscheiden. Sie entscheiden dabei nicht einfach nur über einen Standort, sondern darüber, wie die Stadt von Morgen gestaltet werden soll und wie wir in Heidelberg Integration und Toleranz überzeugend leben wollen.

Wir bitten Sie deshalb: STIMMEN SIE MIT JA!

Ihr JA ist gleich ein dreifaches JA!

JA zu KEINE Verlagerung des Ankunftszentrums auf die Wolfsgärten und zum Erhalt der landwirtschaftlichen Grünflächen auf den Wolfsgärten.

JA zu echter Willkommenskultur und Menschlichkeit in Heidelberg

JA zu einem Ankunftszentrum auf PHV

Heidelberg verfügt bereits über ein vorbildliches Ankunftszentrum für Geflüchtete auf PHV. Mit Unterstützung der IBA (Internationalen Bauausstellung) soll PHV zu einem modernen, weltoffenen Stadtteil von Heidelberg entwickelt werden. Leider behindert die derzeit mittige Lage des Ankunftszentrums auf PHV eine städtebauliche Entwicklung des Areals.

Was also liegt näher, als dass die Verlagerung des Ankunftszentrums am besten innerhalb PHVs gleich mitgeplant wird. Der neue Stadtteil bringt vieles mit sich, das auch für das neue Ankunftszentrum wünschenswert ist: ein innovatives, urbanes Milieu mit sozialer Durchmischung, ÖPNV-Anbindung über eine Straßenbahnlinie, Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe, viele bereits bestehende Freizeit- und Sportflächen.

Maximal 8 ha Fläche darf das Ankunftszentrum auf Heidelberger Gemarkung laut Gemeinderatsbeschluss beanspruchen. Diese lassen sich auf PHV mit einer Größe von 115 ha ohne Weiteres verwirklichen. Auch menschenwürdige Verhältnisse, die diesen Namen verdienen, mit echtem Willkommens-Charakter sind nur auf PHV zu realisieren. Hier gibt es Freizeit- und Sportflächen in direkter Nähe und müssen daher nicht auf den 8 ha untergebracht werden. Das schafft Platz für Freiraum und großzügige Bebauung, was gerade traumatisierte Menschen benötigen.

Dazu gehört auch die Aufnahme in die Mitte unserer Gesellschaft, ganz gleich ob die Geflüchteten nur ein paar Wochen bleiben oder für immer! Das nennen wir Mitmenschlichkeit und Willkommenskultur.

Nicht aber die Pläne in den Wolfsgärten, wo die Menschen an den Rand gedrängt werden, das Ankunftszentrum isoliert zwischen Autobahn- und Bahntrassen gezwängt wird und Unterkünfte wie Freiflächen auf wenigen Hektar realisiert werden müssen. Auch für die mehr als 400 Mitarbeiter*innen im Ankunftszentrum ist der Standort PHV der weitaus bessere Arbeitsplatz, denn sie arbeiten integriert in einen neu entstehenden Stadtteil und können zudem als „Pionier*innen“ eine wichtige Funktion zur Lebendigkeit des neuen Stadtteils beitragen.

Die Wolfsgärten sind im Klimagutachten von 2015 als Kaltluftentstehungs- und Kaltluftvolumenstromgebiet ausgewiesen. Zudem kann auf PHV innerhalb einer zusammenhängenden Siedlungsstruktur und auf bereits versiegelter Fläche gebaut werden, statt große Grün- und Landwirtschaftsflächen unnötig zu versiegeln, wie dies auf den Wolfsgärten geschehen würde.

Der Bau des neuen Ankunftszentrums wird vom Land finanziert werden - das werden viele Mio. € sein. Wenn das Land diese in ein Ankunftszentrum auf PHV investiert, dann zahlt sich das aus. Denn nur auf PHV lassen sich die Gebäude dann, wenn Menschen nicht mehr zur Flucht gezwungen werden und wir deswegen keine Ankunftszentren mehr benötigen, mit Leichtigkeit integrieren. Das nennen wir nachhaltiges Wirtschaften.

Daher freuen wir uns, dass wenigstens die Grünen im Landtag dies auch so sehen und den Standort PHV befürworten. Zitat des innenpolitischen Sprechers der Grünen Uli Sckerl in der RNZ vom 2.2.2021: „Wir machen keinen Hehl daraus, dass die Konversionsflächen (d.h. PHV) für uns die größte Eignung aller vorgeschlagenen Flächen aufweist“.

Geben Sie dem Gemeinderat einen eindeutigen Auftrag: Stimmen Sie am 11. April ab und stimmen Sie mit JA. Nur wenn das Quorum von ca. 21.600 JA-Stimmen erreicht wird, ist die Entscheidung für den Gemeinderat bindend.

Sagen Sie JA zu einer zügigen Entwicklung von PHV mit integriertem Ankunftszentrum!

Sagen Sie JA zu nachhaltiger Stadtentwicklung von PHV ohne Zerstörung von Ackerflächen auf den Wolfsgärten!

06221 58-47150
geschaeftsstelle@spd-fraktion.heidelberg.de

AfD

Sven Geschinski

Kein „Ankunftszentrum“ in Heidelberg ...

... ist die Position der AfD von Anfang an. Das Land hat in dem Wissen, wie unpopulär eine solche Einrichtung bei den baden-württembergischen Kommunen ist, niemals einen Alternativstandort außerhalb unserer Stadt geprüft. Daher hätten wir uns gewünscht, dass die Frage im Bürgerentscheid lautet, ob die Heidelberger überhaupt eine derartige Einrichtung in ihrer Stadt wollen. Die AfD spricht sich jedenfalls gegen einen Verbleib in Patrick Henry Village aus.

stadtrat@sven-geschinski.de

Wichtige Termine zum Bürgerentscheid

Freitag, 19. März 2021, 18 bis 20.30 Uhr:
Verlagerung des Ankunftszentrums für Geflüchtete auf das Areal Wolfsgärten: Digitale Informationsveranstaltung zum Bürgerentscheid: Stadt, Land und die Bürgerinitiative stellen ihre jeweiligen Positionen online (www.heidelberg.de) vor
Möglichkeit für Fragen zum Standort Wolfsgärten und zum Betrieb des Ankunftszentrums an die Vertreterinnen und Vertreter beider Positionen.

Sonntag, 11. April, 8 bis 18 Uhr: Bürgerentscheid

Sonntag, 11. April, ab 18 Uhr: Online-Präsentation der Ergebnisse des Bürgerentscheids

Für den Inhalt der Beiträge auf diesen beiden Seiten sind die Stadträtinnen und Stadträte in vollem Umfang selbst verantwortlich, insbesondere auch in Bezug auf alle notwendigen Nutzungsrechte.

Kontaktdaten

Die Kontaktdaten von Grüne, CDU, SPD und AfD sind am Ende der jeweiligen Beiträge zu finden. Die Kontaktdaten der anderen Unterzeichner der gemeinsamen Beiträge:

Die Heidelberger: info@dieheidelberger.de

Die Linke: gemeinderat@dielinke-hd.de

FDP: breer@fdp-heidelberg.de

GAL: info@gal-heidelberg.de

Bunte Linke: arnulf.lorentz@t-online.de

Die Partei: info@die-partei-heidelberg.de

HiB: stadtrat@waseembutt.de

FWV: stadtrat.beisel@gmx.de

Der Bürgerentscheid: wichtige Fakten rund um das Verfahren

Bürgerentscheid hat die Wirkung eines Gemeinderatsbeschlusses

Am Sonntag, 11. April 2021, wird es einen Bürgerentscheid über die Verlagerung des Landesankunftszentrums für Geflüchtete auf das Areal Wolfsgärten geben. Nachfolgend die wichtigsten Informationen zum Bürgerentscheid-Verfahren:

Was ist Ziel eines Bürgerentscheids?

Die baden-württembergische Gemeindeordnung sieht vor, dass über eine Angelegenheit im Wirkungskreis einer Kommune, für die der Gemeinderat zuständig ist, die Bürgerschaft einen Bürgerentscheid beantragen kann (Bürgerbegehren).
Der Bürgerentscheid kann sich unter anderem gegen eine Entscheidung des Gemeinderats wenden. Die Frage auf dem Stimmzettel des Bürgerentscheids muss mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten sein.

Wo erfährt man von den verschiedenen Positionen?

Nach der Gemeindeordnung sind die Bürgerinnen und Bürger vorab sowohl über die Positionen der Vertrauenspersonen eines Bürgerbegehrens als auch der Gemeindeorgane zum Gegenstand des Bürgerentscheids schriftlich zu informieren. Dies erfolgt über diese Stadtblatt-Sonderbeilage.

Wann ist ein Bürgerentscheid zulässig?

Die Gemeindeordnung verlangt Unterschriften von mindestens sieben Prozent der Bürgerschaft für ein Bürgerbegehren. Dies wurde von der Bürgerinitiative beim Bürgerbegehren gegen eine Verlagerung des Landesankunftszentrums für Flüchtlinge auf das Areal Wolfsgärten erreicht.
Da auch alle weiteren Voraussetzungen erfüllt waren, erklärte der Gemeinderat den Bürgerentscheid am 17. Dezember 2020 für zulässig.

Wann gilt ein Bürgerentscheid als entschieden?

Damit ein Bürgerbegehren als Beschluss wirkungsvoll wird, müssen mindestens 20 Prozent der Abstimmungsberechtigten beim Bürgerentscheid entweder mit „Ja“ oder mit „Nein“ stimmen. Das ist das Quorum. Ist das der Fall, zählt die einfache Stimmenmehrheit.
Wird bei einem Bürgerentscheid das Quorum nicht erreicht, hat der Gemeinderat die Angelegenheit zu entscheiden.

Welche Auswirkungen hat ein Bürgerentscheid?

Der Bürgerentscheid hat die Wirkung eines Gemeinderatsbeschlusses. Die Gemeindeordnung des Landes Baden-Württemberg legt fest, dass er innerhalb von drei Jahren nur durch einen neuen Bürgerentscheid abgeändert werden kann.

Das Ankunftszentrum in Heidelberg

Erste Anlaufstelle für Asylsuchende in Baden-Württemberg

Das Ankunftszentrum des Landes in Heidelberg ist in der Regel die erste Anlaufstelle für Asylsuchende in Baden-Württemberg. Dort wird auch der Asylantrag in einer Außenstelle des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gestellt und eine Anhörung abgehalten.
Kann die Entscheidung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge über den Asylantrag nicht kurzfristig getroffen werden, werden die Asylsuchenden in eine Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) verlegt, wo sie sich bis zu 18 Monate aufhalten können.

Anschlussunterbringung in Städten und Gemeinden des Landes

In Baden-Württemberg gibt es zwölf dieser Erstaufnahmeeinrichtungen. Nach der Unterbringung in den Landeserstaufnahmeeinrichtungen kommen die Asylsuchenden und Flüchtlinge in die sogenannte Anschlussunterbringung. Dazu werden sie auf Städte und Gemeinden in ganz Baden-Württemberg verteilt.

Die Wahllokale

Altstadt - Rathaus, Zi. 9/10, Marktplatz 10, rollstuhlgerecht
Altstadt - Theodor-Heuss-Realschule, Zi. 006, Plöck 103/105, nicht rollstuhlgerecht
Bahnstadt - Grundschule, A 010, Gadamerplatz 3, rollstuhlgerecht
Bergheim - Volkshochschule, Zimmer E 06, Bergheimer Str. 76, rollstuhlgerecht
Boxberg - Waldparkschule
Foyer, Am Waldrand 21, nicht rollstuhlgerecht
Emmertsgrund - Grundschule, Zi. 205, Forum 1, rollstuhlgerecht
Handschuhsheim - Heiligenbergschule, Zimmer 05 (Pavillon), Berliner Str. 100, rollstuhlgerecht
Handschuhsheim - Tiefburgschule, Pausenhalle, Kriegsstr. 14, rollstuhlgerecht
Handschuhsheim - Tiefburgschule, Turnhalle, An der Tiefburg, rollstuhlgerecht
Kirchheim - Kurpfalzschule, Zi. 1, Schäfergasse 18, rollstuhlgerecht
Kirchheim - Geschwister-Scholl-Schule, Zimmer BEG1, Königsberger Str. 2, rollstuhlgerecht
Neuenheim - Bürgeramt, Rahmengasse 21, rollstuhlgerecht
Neuenheim - Johannes-Kepler-Realschule, Zi. 5, Mönchhofstr. 24, nicht rollstuhlgerecht
Neuenheim - Bunsen-Gymnasium, Zi. 18, Humboldtstr. 23, nicht rollstuhlgerecht
Pfaffengrund - Albert-Schweitzer-Schule, Zi.4, Schwanenweg 3, rollstuhlgerecht
Rohrbach - Eichendorffhalle, Heidelberger Str. 50-52, rollstuhlgerecht
Rohrbach - Internationale Gesamtschule, N 106, Baden-Badener Str. 14, rollstuhlgerecht
Schlierbach - Grundschule, Sporthalle, Schlierbacher Landstr. 23, rollstuhlgerecht
Südstadt - Englisches Institut, Zi. 604, Rheinstr. 14, rollstuhlgerecht
Wieblingen - Fröbelschule, Sporthalle, Mannheimer Str. 217, rollstuhlgerecht
Wieblingen - Johannes-Gutenberg-Schule, Pausenhalle, Wieblinger Weg 24/7, rollstuhlgerecht
Weststadt - Landhausschule, Zimmer 14, Landhausstr. 20, nicht rollstuhlgerecht
Weststadt - Willy-Hellpach-Schule
Zi. 141, Römerstr. 77, rollstuhlgerecht
Ziegelhausen - Neckarschule
Zimmer 1, Peterstaler Str. 15, nicht rollstuhlgerecht
Ziegelhausen - Steinbachhalle, Am Fürstenweiher 40, rollstuhlgerecht
Ziegelhausen - Bürgerbegegnungsstätte Ziegelhausen/Peterstal, Wilhelmsfelder Str. 107, rollstuhlgerecht

Impressum

Stadtblatt-Sonderbeilage zum Bürgerentscheid am 11. April 2021

Herausgeber
Stadt Heidelberg, Amt für Öffentlichkeitsarbeit
Marktplatz 10, 69045 Heidelberg
06221 58-12000
oeffentlichkeitsarbeit@heidelberg.de

› Verantwortlich für die Seiten 1, 10-12: Stadt Heidelberg

› Verantwortlich für die Seiten 2-3: Stadt Heidelberg und Land Baden-Württemberg

› Verantwortlich für die Seiten 4-7: Bürgerinitiative

› Verantwortlich für die Seiten 8-9: Mitglieder des Gemeinderats der Stadt Heidelberg

Druck und Vertrieb
Rhein-Neckar-Zeitung GmbH

Vertrieb-Hotline
0800 06221-20

Infoveranstaltung mit Stadt und Bürgerinitiative am 19. März zum Bürgerentscheid

Stadt, Land und die Bürgerinitiative stellen ihre jeweiligen Positionen online vor

Wie bei jeder Wahl sind auch bei der Entscheidung über die Zukunft des Ankunftszentrums auf den Wolfsgärten fundierte Informationen die wichtigste Grundlage für die Wählerinnen und Wähler. Diese soll bei einer digitalen Informationsveranstaltung am Freitag, 19. März 2021, von 18 bis 20.30 Uhr geschaffen werden.
Bei der moderierten Veranstaltung haben die Stadt Heidelberg und das Land Baden-Württemberg sowie das Bündnis, welches hinter dem Bürgerentscheid steht, zunächst Gelegenheit, dem Publikum ihre Standpunkte gleichberechtigt in einem festgelegten Zeitfenster zu erklären. Danach greifen die Referentinnen und Referenten Fragen auf, die per Chat gestellt werden können. Im Anschluss sind die Teilnehmenden eingeladen, in virtuelle Räume zu gehen. Dort haben sie Gelegenheit, vertiefte Informationen zu erhalten. Erklärtes Ziel des Infoabends ist es, alle Teilnehmenden dabei zu unterstützen, beim Bürgerentscheid gut informiert ihre Entscheidung zu treffen.

Ausschließlich digital ist die gemeinsame Infoveranstaltung von Stadt, Land und dem Bündnis Bürgerbegehren am 19. März zu verfolgen. (**Symbolbild** Stadt HD)

Digitaler Infoabend zum Bürgerentscheid

Freitag, 19. März, 18 bis 20.30 Uhr mit Stadt, Land und dem Bündnis Bürgerbegehren
18 Uhr: Begrüßung durch OB Prof. Dr. Eckart Würzner. Danach Infos zum Verfahren.
18.20 - 19 Uhr: Vertreterinnen und Vertreter von Stadt, Land und Bündnis Bürgerbegehren erläutern ihre Positionen.
19 - 20 Uhr: Zeit für Rückfragen aus dem Chat, gleiche Redezeit für beide Positionen.
20 - 20.30 Uhr: Möglichkeit für Fragen zum Standort Wolfsgärten und zum Betrieb des Ankunftszentrums an die Vertreter beider Positionen.

Zoom-Anmeldung unter **www.heidelberg.de**

Die Entwicklung des Landesankunftszentrums für Geflüchtete: die Entscheidungen seit 2014

Gemeinderat hat eine Reihe von Beschlüssen gefällt

Die Vorgeschichte zur geplanten Verlagerung des Landesankunftszentrums für Geflüchtete reicht zurück bis ins Jahr 2014.

Winternotquartier eingerichtet

› **13. November 2014:** Der Gemeinderat stimmt einstimmig bei zwei Enthaltungen der Einrichtung eines provisorischen Winternotquartiers des Landes für die Erstaufnahme von Flüchtlingen in Patrick-Henry-Village (PHV) zu. Die Einrichtung ist vorgesehen bis maximal Frühjahr 2015.
› **Dezember 2014:** Das Land nimmt das provisorische Winternotquartier in Betrieb.

Winternotquartier wird Registrierungszentrum

› **25. Juni 2015:** Im Frühjahr 2015 tritt das Land an die Stadt mit der Bitte um eine befristete Verlängerung der Nutzung heran. Der Gemeinderat stimmt einer Verlängerung bis 30. April 2016 nahezu einstimmig zu. Die entsprechende Vereinbarung mit dem Land wird am 24. Juli 2015 vom Land unterschrieben. Mittlerweile hat sich PHV zu einem zentralen Registrierungszentrum des Landes entwickelt.

Nutzung wird verlängert

› **28. April 2016:** Der Gemeinderat beauftragt die Verwaltung, über eine Fortführung der Nutzung von PHV durch das Land zu verhandeln.
› **30. März 2017:** Der Gemeinderat stimmt einer Verlängerung des Vertrages für ein weiteres Jahr bis zum 30. April 2018 zu. In beiden Gemeinderatsbeschlüssen wird die Größe thematisiert: Die Belegung soll maximal 1.000 Personen, in begründeten Notfällen maximal 2.000 Personen betragen. Diese Klausel wird in der schriftlichen Vereinbarung zwischen Stadt und Land festgehalten. In seiner Sitzung am 30. März beschließt der Gemeinderat mit großer Mehrheit, die Arbeit an einem Bebauungsplan für das gesamte Areal Patrick-Henry-Village in die Wege zu leiten. Der Gemeinderat startet damit die konkreten Planungen für die Entwicklung eines neuen Stadtteils auf PHV.

IBA-Konzept für PHV beschlossen

› **14. Dezember 2017:** Der Gemeinderat nimmt den bisherigen Prozess der Internationalen Bauausstellung Heidelberg (IBA) mit den vier entwickelten Szenarien, den Beteiligungsprozess der Bürgerschaft, der Jugend und zahlreicher Experten zustimmend zur Kenntnis. Er beschließt das von der IBA daraus entwickelte Konzept als Masterplan für die Konversionsfläche Patrick-Henry-Village.
› **1. März 2018:** Der Gemeinderat will einer weiteren Verlängerung der Nutzungsvereinbarung nur zustimmen, wenn das Land einen konkreten Zeitplan für die Verlagerung des Ankunftszentrums vorlegen kann. Das Land sagt zu, der Stadt bis Jahresende einen detaillierten Zeitplan zu übermitteln. Das Amt für Baurecht und Denkmalschutz spricht eine baurechtliche Duldung des Ankunftszentrums befristet bis zum 20. September 2018 aus.

Acht Hektar als Obergrenze

› **17. Dezember 2019:** Der Gemeinderat beauftragt die Stadtverwaltung, die Areale Wolfsgärten und Gäulschlag als Standort für ein Landesankunftszentrum zu prüfen. Eine Verlagerung innerhalb Patrick-Henry-Village auf den südlichen Bereich der Konversionsfläche lehnt der Gemeinderat mit Zweidrittelmehrheit ab. Der Gemeinderat hält außerdem fest, dass ein neues Ankunftszentrum in Heidelberg nicht mehr als acht Hektar Fläche in Anspruch nehmen darf.

Masterplan und Umzug beschlossen

› **19. Juni 2020:** Der Gemeinderat beschließt den dynamischen Masterplan von Stadt und IBA für die Umwandlung von Patrick-Henry-Village in einen Zukunftsstadtteil, in dem mindestens 10.000 Menschen wohnen und 5.000 arbeiten sollen. Zudem stimmt der Gemeinderat der Verlagerung des Ankunftszentrums auf das Gewann „Wolfsgärten“ im Stadtteil Wieblingen zu.

Alle Wahlberechtigten erhalten bis 21. März automatisch die Briefwahlunterlagen

Wissenswertes rund um die Abstimmung – Stadt bittet um rege Briefwahl

Über die geplante Verlagerung des Landesankunftszentrums für Flüchtlinge auf das Wieblinger Areal Wolfsgärten wird es am Sonntag, 11. April 2021, einen Bürgerentscheid geben. Beim Bürgerentscheid werden die Heidelbergerinnen und Heidelberger über die Frage abstimmen: „Sind Sie gegen eine Verlagerung des Ankunftszentrums für Flüchtlinge an das Autobahnkreuz auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche Wolfsgärten?“ Die wichtigsten Informationen zum Ablauf des Bürgerentscheids:

Wer nimmt am Bürgerentscheid teil?

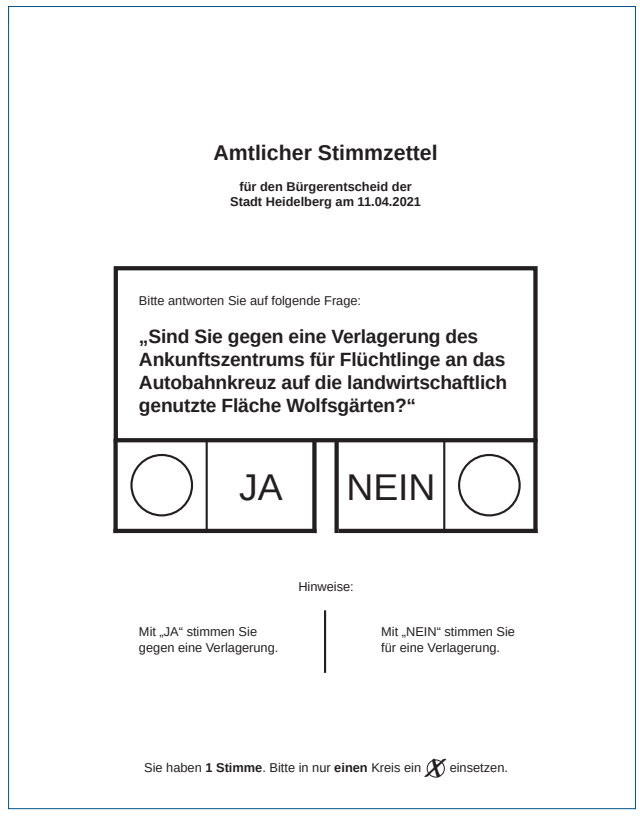
Teilnehmen können alle Bürgerinnen und Bürger, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, seit mindestens drei Monaten mit Haupt- oder alleiniger Wohnung in Heidelberg leben oder früher schon einmal in Heidelberg gewohnt haben und innerhalb von drei Jahren wieder zugezogen sind.

Alle Abstimmungsberechtigten erhalten Briefwahlunterlagen

Aufgrund des anhaltenden Infektionsgeschehen mit dem Covid-19-Virus hat der Gemeindewahlausschuss entschieden, dass allen rund 107.000 Wahlberechtigten ab dem 15. März 2021 zusammen mit der Wahlbenachrichtigung auch gleich Briefwahlunterlagen zugesandt werden.
Alle Wählenden können damit direkt ohne Beantragung per Briefwahl abstimmen. Wer möchte, kann weiterhin per Stimmabgabe im Wahllokal wählen.

Zustellung der Abstimmungsunterlagen bis 21. März

Die Deutsche Post stellt die Abstimmungsunterlagen bis spätestens Sonntag, 21. März, zu. Wer bis zu diesem Termin keine Wahlunterlagen erhalten hat, aber wahlberechtigt ist, muss sich bei der Wahldienststelle der Stadt Heidelberg unter Telefon 06221 58-42220 melden, um an der Abstimmung teilnehmen zu können.



Der Stimmzettel für den Bürgerentscheid am 11. April

Abgabetermin für die Briefwahl

Briefwahlunterlagen, die postalisch zurückgesandt werden, müssen bis spätestens Donnerstag, 8. April, in einen Briefkasten der Deutschen Post AG eingeworfen werden, der am gleichen Tag noch geleert wird. Nur so kommen sie noch rechtzeitig bei der Stadt an.
Die Briefwahlunterlagen können zudem bis Sonntag, 11. April, in den Briefkasten am Rathaus, seitlicher Eingang in der Hauptstraße, oder im Bürgeramt Mitte, Bergheimer Straße 69, eingeworfen werden.

Urnenwahl möglich – Wahlschein und Ausweis vorlegen

Wer am 11. April in einem Wahllokal wählen möchte, muss unbedingt den Wahlschein und ein Ausweisdokument vorlegen. Die Vorlage der Wahlbenachrichtigung reicht für den Bürgerentscheid nicht aus. Die Wahldienststelle der Stadt rät daher, die Briefwahlunterlagen mit dem Wahlschein besonders sorgfältig zu verwahren, wenn an der Urne gewählt werden soll. Ohne den Wahlschein ist die Teilnahme nicht möglich.

Stadt bittet um Briefwahl

Auf der Wahlbenachrichtigung ist das nächstliegende Wahllokal zu finden. Angesichts der Coronavirus-Pandemie bittet die Stadt Heidelberg darum, von der Briefwahl regen Gebrauch zu machen.

Wahllokale von 8 bis 18 Uhr geöffnet

Am Sonntag, 11. April, sind die Wahllokale (siehe Liste auf der Seite 10) von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Das Tragen einer medizinischen Schutzmaske ist in allen Wahlgebäuden Pflicht.

Weitere Infos unter:
06221 58-42220
www.heidelberg.de/wahlen

Über diese Frage wird beim Bürgerentscheid abgestimmt: „Sind Sie gegen eine Verlagerung des Ankunftszentrums für Flüchtlinge an das Autobahnkreuz auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche Wolfsgärten?“

„Ja“ bedeutet: Ich bin gegen eine Verlagerung des Ankunftszentrums für Flüchtlinge auf das Areal Wolfsgärten.

„Nein“ bedeutet: Ich bin für eine Verlagerung des Ankunftszentrums für Flüchtlinge auf das Areal Wolfsgärten.

Wichtige Termine

Freitag, 19. März, 18 bis 20.30 Uhr: Digitale Informationsveranstaltung zum Bürgerentscheid mit Vertretern der Stadtverwaltung Heidelberg, des Landes und der Bürgerinitiative

Sonntag, 11. April, 8 bis 18 Uhr: Bürgerentscheid

Sonntag, 11. April, ab 18 Uhr: Online-Präsentation der Ergebnisse des Bürgerentscheids